

**CORAZÓN E.V. – MIT HERZ UND VERSTAND FÜR
CHILE**

Newsletter zu Ostern 2011



Editorial



Ostern steht vor der Tür – das höchste Fest des Christentums. Die Christen feiern die Auferstehung Jesu, den Sieg über das Böse, den Frieden in der Welt.

Auch wenn dieses Ereignis 2000 Jahre zurückliegt, so ist es aktueller denn je. Die Medien zeigen täglich schreckliche Bilder von Kriegen und Katastrophen wie in Libyen oder Japan. Zu jedem Osterfest gehört eben auch der Karfreitag, das Fest vom Leiden und Sterben Jesu.

Und wo ist die Osterfreude heute?

- Im Oktober letzten Jahres werden in Chile 33 verschüttete Minenarbeiter nach 69 Tagen unter der Erde gerettet.
- Ende 2010 steht das von CoRazón e.V. unterstützte Sozialprojekt Centro Abierto Los Pinos vor dem Aus, weil der Besitzer der Räumlichkeiten – gleichzeitig Träger der angrenzenden Schule – Eigenbedarf angemeldet hat. Im März 2011 kann eine Einigung erzielt werden, die die weitere Betreuung der etwa 60 Kinder und Jugendlichen sicherstellt.
- In nur neun Monaten nach der Vereinsgründung hat CoRazón e.V. mehr Ziele erreicht, als die Verantwortlichen zu träumen gewagt hatten: Gemeinnützigkeit, zweisprachige Homepage, neue Mitglieder, zahlreiche Vorträge, erste erfolgreiche Spendenaktionen und jetzt auch einen dreimal jährlich erscheinenden Newsletter.

Japan rief mit seinen schrecklichen Bildern von Erd- und Seebeben auch wieder Erinnerungen an die gleiche Naturkatastrophe in Chile im Februar 2010 wach. Stefan gibt in seinem Artikel einen kurzen Rückblick auf die Ereignisse und beleuchtet die Frage, was sich wohl inzwischen getan hat. Hier liegen Karfreitag und Ostern sehr eng beieinander.

Anders sieht es aus beim Zeltlager des Centro Abierto Los Pinos im Januar 2011. Hier berichtet Tim ausschließlich von Freude und strahlenden Kinderaugen. Und dies ermöglichten vor allem die Spender von CoRazón e.V.

Vera führte ein Interview mit Karem, einer Zirkusartistin, die im Centro Abierto Los Pinos den Zirkusworkshop leitet und mit Begeisterung von ihrer Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen spricht. Dabei bringt sie selbst sehr viel mit ein.

Von Begabungen und vom Teilen handelte auch der Weltgebetstag der Frauen 2011 mit dem diesjährigen Schwerpunktland Chile. Dominik berichtet von Vorträgen, die Eva und er in diesem Zusammenhang gehalten haben.

Schließlich hat Susanne noch zwei superleckere chilenische Rezepte, die sich auch auf jeder Ostertafel gut machen.

Viel Spaß beim Lesen und ein fröhliches Osterfest

wünscht

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'D-Maier', with a yellow highlight under the 'Maier' part.

Dominik Maier

1. Vorsitzender

Chile ein Jahr nach dem Erdbeben

Von Stefan

Etwas über ein Jahr ist seit dem 27. Februar 2010 vergangen, als das schwere Erdbeben der Stärke 8,8 die Küste von Concepción erschütterte. Dieses Beben löste nicht nur den Einsturz vieler Häuser und Gebäude, sondern gleichzeitig noch eine Tsunamiwelle aus, die ebenfalls etliche Todesopfer in den chilenischen Regionen Maule und Bío Bío forderte. Die Folgen des Bebens waren verheerend. Die seismischen Erschütterungen zerstörten in den Großstädten Concepción und Constitución, sowie in Talca und Talcahuano stabil gebaute Häuser und Gebäude. Durch die Risse in der Erde brachen viele Häuser entzwei, Hochhäuser stürzten ein und der Tsunami spülte Schlamm, Schiffe oder Container in die Städte. In den umliegenden Fischerdörfern richtete vor allem der Tsunami Schaden an. Viele Holzhäuser wurden durch die Wucht der Welle zerstört, welche wiederum fast alles mit sich riss. Heute, gut ein Jahr nach der Katastrophe, werden die Küstenregionen Maule und Bío Bío noch immer von starken und weniger starken Erdbewegungen erschüttert. Doch während die seismischen Nachbeben immer weniger werden, ist das soziale Nachbeben in vollem Gange.

Die ständigen „Temblores“ (*spanisch: Nachbeben*) lösten bei der Bevölkerung Angst und Schrecken aus. Glücklicherweise kamen durch diese seit dem Hauptbeben keine Menschen mehr ums Leben, doch die psychische Belastung, welche die Menschen aushalten müssen, sind enorm. Ständige Panik während sich der Boden bewegt und die Gebäude schwanken, die bereits verinnerlichte Flucht aus Küstengebieten an höher gelegene Orte, um sich vor einem möglichen Tsunami in Sicherheit zu bringen und die Angst, erneut das zu Hause zu verlieren. Doch ein weiteres Mal sein Heim zu verlieren, das ist für viele Bewohner ein unbekanntes Erleben. Ehemalige Wohnareale werden vom übriggebliebenen Schutt geprägt. Neben den eingestürzten Häusern wurden Zeltplätze errichtet - für viele das neue Heim auf unbestimmte Zeit. Die chilenische Regierung hat zwar den Bau von Notunterkünften bereits recht bald nach dem Beben im Februar 2010 angeordnet, doch bis Heute reicht die Kapazität der Unterkünfte für gerade einmal die Hälfte aller Wohnungslosen. Viele Menschen sind mittlerweile in einsturzgefährdete, von ihnen selbst provisorisch isolierte Häuser gezogen, um sich gegen das rauhe Wetter des „Sur

chicos“ (*kleiner Süden*), wie die Region auch genannt wird, zu schützen. Auch der Zugang zu sauberem (Trink)wasser ist noch immer nicht für Jedermann gewährleistet.

Das Beben und der Tsunami hat vielen Menschen ihre Lebensgrundlage entzogen. Die Zahlen sind erschütternd. Eine halbe Million Menschen rutschten in Armut ab, in den am stärksten betroffenen Regionen Maule und Bío Bío verloren rund 17 % der Bevölkerung ihre Häuser, die regionale Arbeitslosenzahl stieg von 620.000 auf 700.000.

Noch immer weigert sich die Regierung, Leitungen für Wasser zu legen und weitere, an den Bedürfnissen der Menschen orientierte Unterkünfte zu errichten. Hingegen wurde Ende des Jahres 2010 die Brücke Juan Pablo – II, welche Concepción mit San Pedro verbindet, wieder eröffnet. Aber welche Notwendigkeit haben schon Trinkwasserleitungen oder Unterkünfte für Menschen im Vergleich zu einer Brücke?

EL CAMPAMENTO – DAS ZELTLAGER IN DEN SOMMERFERIEN

Von Tim

Der Januar wird von den Kindern und Jugendlichen des Centro Abierto Los Pinos vor allem mit drei Sachen verbunden: Ferien, Hochsommer und dem großen Wunsch, in das einmal im Jahr stattfindende Zeltlager zu fahren. Entsprechende Nachfragen bekamen wir Tías und Tíos (Anmerkung: “Tío” oder “Tía” wird mit “Onkel” oder “Tante” übersetzt und ist die gängige Art, wie Erzieherinnen, Volontäre und Respektspersonen generell von Kindern in Chile angesprochen werden) bereits in der Vorweihnachtszeit von 2010. Umso schöner war es, die Antwort schon frühzeitig positiv ausfallen lassen zu können. An dieser Stelle gilt es ein erstes großes Dankeschön an all die großzügigen Spenderinnen und Spender zu richten, welche das Zeltlager überhaupt erst möglich gemacht haben.



Als es am Dienstagmorgen in der zweiten Januarwoche losgehen sollte, zeigte sich die Sonne wie gewohnt in ihrer vollen Kraft und heizte den Hof des Centro Abiertos ordentlich auf. Normal für einen Tag im Hochsommer könnte man meinen, wären da nicht die knapp 40 leuchtenden Gesichter und vielen



dunklen, strahlenden Augen gewesen, die verkündeten, das heute ein besonderer Tag ist. Endlich – oder im Kanon der vier bis 20-jährigen gesprochen: ENDLICH – ging es los Richtung Zeltplatz und Swimmingpool. Vor allem wegen letzterem dauerte es nicht lange, bis kurz nach Ankunft alle Zelte standen. Das darauf folgende Mittagessen ging quasi fließend in ein kollektives Umziehen über, so dass nur Minuten nach dem Verzehr des Nachtisches ein Regiment in Badehosen und –anzügen vor uns stand, um ein letztes Mal mit Sonnencreme versorgt zu werden. Jeder Sprung in das kühle Nass wurde zum absoluten Highlight auf dem Zeltplatz und so fiel es mir schwer zu beurteilen, ob manch einer der Freischwimmer oder eine der Wasserakrobatinnen mehr Zeit an Land oder in den leicht gechlorten Fluten verbracht hat...

Die Zeit außerhalb des Wassers wurde mit gemeinsamem Herumtoben, Akrobatik im Zirkusworkshop oder Fußballspielen verbracht – schließlich hatten wir neben den vielen Kisten mit Nahrungsmitteln und Kochutensilien auch verschiedene Dinge aus dem Los Pinos mitgebracht, von Frisbees über Springseile bis hin zu Jonglierbällen. Unsere Tage schienen immer gut ausgefüllt und vergingen entsprechend schnell. So manches Mal fragte ich mich, warum denn schon wieder das Lagerfeuer am Abend vor sich hin knisterte, obwohl ich doch gerade erst aufgestanden war und ich bin mir fast sicher, dass ich nicht der einzige war, der



so dachte. Solche Gedanken wurden dann allerdings schnell weg gesungen, als die bewährte Band des Los Pinos mit Gitarrenmusik und chilenischen Hits einstieg. Es kann resümiert werden, dass die Abendplanung mit dem gemütlichen Ausklang rund ums Feuer ebenso schön für alle Beteiligten war, wie die Zeit im Pool. Dass beides zusammen dann für eine gewisse Müdigkeit und ab Mitternacht auch für Funkstille in und zwischen den Zelten sorgte, hat nicht zuletzt uns Tías und Tíos gefreut.

Insgesamt bleibt zu sagen, dass das Campamento in diesem Jahr ein voller Erfolg war. Wie die Fotos hoffentlich vermitteln können, haben die Kinder und Jugendlichen des Centro Abierto Los Pinos die wenigen Tage abseits ihres Alltags in Casas Viejas sehr genossen – für viele ist es vermutlich auch in diesem Jahr der einzige mehrtägige Ausflug gewesen. Das Zeltlager hätte nicht realisiert werden können, gäbe es nicht die fleißigen Spenderinnen und Spender bei CoRazón e.V.! An dieser Stelle kann ich nur noch einmal im Namen aller Kinder und Jugendlichen, Tías und Tíos ein herzliches DANKESCHÖN sagen.

Interview mit Karem Jazmin Feres Reyes:

von Vera



Karem, sowie ihr Lebensgefährte Eduardo sind aus dem *Centro Abierto Los Pinos* nicht mehr wegzudenken. Die beiden beliebten Betreuer arbeiten als Zirkusartisten und kommen regelmäßig ins Jugendzentrum, um Zirkusworkshops abzuhalten.

CoRazón: Du unterrichtest schon seit Jahren gemeinsam mit deinem Lebensgefährten Eduardo im Los Pinos Zirkusakrobatik. Was ist deine Motivation, in so einem Umfeld zu arbeiten?

Karem: *Ich liebe meine Arbeit mit den Kindern. Mich motiviert die Tatsache, dass ich den Kindern etwas beibringen kann, dass sie nicht nur in ihrer körperlichen Entwicklung, sondern vor allem in ihrer sozialen Entwicklung fördert. Wir haben so viel Spaß mit den Kindern, selbst bei einfachsten Übungen und vor allem bei Gruppenspielen. Es ist eine Aufgabe, die mich sehr bereichert und mir große Freude bereitet.*

CoRazón: Welche Erfolge siehst du dank deiner Arbeit bei den Kindern?

Karem: *Sie werden sich bewusst, was sie alles schaffen können. Sie können Aufgaben und Hindernisse bewältigen, die sie sich vorher nicht zugetraut haben. Ich denke, dass sie daraus sehr viel Selbstvertrauen schöpfen können. Sie lernen aber auch ausdauernd und beharrlich zu sein, etwas weiter zu versuchen, selbst wenn es nicht sofort geklappt hat, beispielsweise beim Jonglieren.*

CoRazón: Wie kam es dazu, dass ihr euren Workshop begonnen habt?

Karem: *Bevor ich zur modernen Zirkusakrobatik wechselte, waren wir beide Teil einer klassischen Zirkuskompanie. Dort trafen wir Luis Castro, den damaligen Leiter des Centro Abiertos, der uns sofort fragte, ob wir nicht wöchentliche*

Workshops anbieten könnten. Er war überzeugt, dass es den Kindern gut tut, sie in ihrer Persönlichkeit stärkt und es einmal etwas „anderes“ wäre.

CoRazón: Gibt es ein spezielles Erlebnis mit den Kindern, das dir noch besonders gut in Erinnerung ist?

Karem: *Es gibt immer wieder lustige Momente! Vor einigen Jahren beispielsweise haben wir ein Seil gespannt, über das die Kinder balancieren sollten. Ein Mädchen hat dabei das Gleichgewicht verloren, doch bevor sie auf den Boden fiel, hat sich das Seil mit ihrer Gürtelschnalle verhängt und so machte sie zwei Pirouetten um das Seil herum. Dann wollten die anderen Kinder unbedingt dasselbe versuchen. Den ganzen Tag wollten sie nichts anderes tun, als sich irgendwie an das Seil zu hängen und rundherum zu drehen. Wir haben uns gekrümmt vor lachen!*



CoRazón: Was ist dein Wunsch für die Zukunft?

Karem: *Ich wünsche mir von Herzen für die Kinder, dass wir ihnen im Centro Abierto ein gewisses Rüstzeug mitgeben können, dass sie Selbstvertrauen gewinnen und sich zumindest einige ihrer Träume erfüllen können!*

CoRazón: Herzlichen Dank für das Interview!

Weltgebetstag der Frauen 2011

von Dominik



Jeden ersten Freitag im März findet der Weltgebetstag der Frauen statt. Christen, überwiegend Frauen, verschiedener Konfessionen aus über 170 Ländern treffen sich an diesem Tag, um gemeinsam zu beten, zusammen zu essen und trinken und sich über das jeweilige Schwerpunktland zu informieren, welches 2011 Chile war.

Wie viele Brote habt ihr?, Norma Ulloa / Las Bordadoras de Copiulemu

des Weltgebetstags *“Wie viele Brote habt ihr?”* einen farbenfrohen Wandteppich. Das Motto, zu dem chilenische Frauen auch die Texte für den Gottesdienst verfassten, stand im Zusammenhang mit dem Markusevangelium. Dort erzählt der Evangelist die Geschichte, als Jesus fünftausend Menschen speiste. Jesus fragte seine Jünger: Wie viele Brote habt? und die fünf Brote und zwei Fische, die sie hatten, reichten aus, um alle satt zu machen.



Das Land Chile mit Tüchern dargestellt.

Die chilenische Stickerin Norma Ulloa aus Copiulemu gestaltete zum diesjährigen Motto

aus, um alle satt zu machen.

Wer bereit ist, das scheinbar wenige, das er besitzt, herzugeben und mit anderen zu teilen, kann viel mehr erreichen, als er zu träumen wagte. Jeder hat Begabungen und besitzt Talente, die er einbringen kann. Diese Erfahrung kann man vor allem auch machen, wenn man auf Menschen trifft, die auf den ersten Blick wenig haben. So ist man immer wieder erstaunt über die Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen im von CoRazón e.V. unterstützen Sozialprojekt Centro Abierto Los Pinos in Santiago de Chile, wenn diese beispielsweise im Zirkusworkshop schwierige akrobatische Meisterleistungen vollbringen. Oder man hört fasziniert zu, wenn die Jugendlichen des Musikworkshops nach wenigen Probenstunden wieder einmal einen chilenischen Hit

zum Besten geben und damit ihr Publikum erfreuen. Insgesamt viermal konnten Eva und Dominik von CoRazón e.V. über solche Erfahrungen und von anderen Erlebnissen aus Chile den Teilnehmern am Weltgebetstag berichten.

Die Katholische Frauenbewegung (KFB) in Walding (Oberösterreich) hatte Eva, die von Dezember 2008 bis Januar 2009 in Chile im Centro Abierto Los Pinos gearbeitet hatte, zu einem Gastvortrag am 04. März 2011 eingeladen. Nach dem Gottesdienst erzählte Eva den etwa 45 interessierten Zuhörern über Chile, ihrer Reise durch das Land, das Sozialprojekt und witzige Eigenarten der chilenischen Sprache. Die von Eva mitgebrachten Fotos zeigten die Schönheit und Vielfalt Chiles und beeindruckten alle. Für noch mehr interkulturellen Flair sorgten die beiden Chilenen Mauricio und Arturo, die zu diesem Abend



Bei der Übergabe eines Spendenkörbchen.

mit leckerem, selbstgebackenen Brot (pan casero), chilenischem Wein und chilenischer Musik im Gepäck gekommen waren.

Dreimal eingeladen war Dominik von CoRazón e.V. zu einem Gastvortrag in Fulda (Hessen), Lohr am Main (Bayern) und Neuhütten (Bayern). Aufgrund des Faschingswochenendes hatten die Weltgebetstagsverantwortlichen in Lohr am Main und in Neuhütten entschieden, die Veranstaltung zu verschieben und so konnte Dominik alle drei Termine wahrnehmen.

Am 04. März 2011 berichtete er, in traditioneller chilenischer Huaso-Tracht gekleidet, den etwa 35 Teilnehmern in Fulda nach dem Gottesdienst über seinen einjährigen Aufenthalt in Chile und seine Arbeit im Projekt Centro Abierto Los Pinos. Neben

eindrucksvollen Fotos von den Landschaften Chiles, schrecklichen Bildern des Erdbebens vom Februar 2010 und Geschichten aus dem chilenischen Leben hatte Dominik selbstgebackenes Brot (pan hallulla) mitgebracht. Er verteilte das ebenfalls mitgebrachte Rezept und warb dabei für eine Spende für CoRazón e.V.

Auch die 70 Teilnehmer des Weltgebetstages in Lohr am Main am 11. März 2011 und die knapp 40 Zuhörer in Neuhütten am 15. März 2011 erfreuten sich über das frische Brot und das Rezept und spendeten eifrig.

Alle Veranstaltungen in Österreich und Deutschland waren ein großer Erfolg und ein wertvoller Beitrag zum interkulturellen Austausch. Insgesamt wurden fast 400 Euro Spenden für die von CoRazón e.V. unterstützten Sozialprojekte in Chile gesammelt.



Chilenische Rezepte

Empanadas



Zutaten für 15 Portionen

250 g Hackfleisch, gemischt	250 g Rinderhackfleisch
150 g Bauchspeck	150 g Zwiebeln
5 Stk. Eier	50 g Oliven
2 TL Paprikapulver, edelsüß	2 TL Kreuzkümmel, gemahlen
12 EL Öl	50 g Hefe
500 ml Milch	750 g Mehl
1 kleine Chilischote	

Zubereitung von chilenischen Empanadas

Den Speck und die Zwiebeln in kleine Würfel schneiden und anbraten. Das Hackfleisch dazugeben und anbraten. Darauf achten, dass es nicht zusammenklumpt. Die Eier in etwa 8 Min. hart kochen und dann ebenfalls in kleine Würfel schneiden. Die Rosinen in heißem Wasser aufquellen lassen. Die Oliven in feine Scheiben schneiden und zusammen mit den abgetropften Rosinen und dem gehackten Ei zu dem Fleischteig geben. Mit etwas Pfeffer und evtl. auch mit etwas Salz abschmecken. Paprikapulver und Kreuzkümmel zugeben. Das Mehl mit der Hefe, dem Öl und 3/4 der Milch verkneten. Dann nur noch soviel Milch hinzugeben, bis der Teig geschmeidig ist, aber noch gleichzeitig fest erscheint. Den Teig an einem warmen Ort recht lange gehen lassen (eventuell im Backofen bei ca. 40 °C). Den Teig zu runden Stücken mit etwa 15 cm Durchmesser ausrollen. Jeweils 1 bis 2 Esslöffel Fleischteig auf eine Hälfte legen und den Rand mit Ei bestreichen. Den Teig dann zu einer Tasche zuklappen und den Rand festdrücken.

Im Elektroherd 20 Min. bei 210 °C backen, (Umluftofen: 180 °C).

Palta Reina - Königs-Avocado

Zutaten für 6 Personen

- 3 reife, große Avocados
- 1 Hühnerbrust
- 150 ml Mayonnaise (möglichst hausgemacht)
- 1/2 TL Senf
- 1 Paprikaschote
- 8 schwarze Oliven
- 2 gekochte Eier
- Kopfsalat



Zubereitung

Die Avocados schälen, der Länge nach teilen und den Kern vorsichtig entfernen. Die Hühnerbrust (ohne Haut) 20 Minuten in Salzwasser kochen, fein schneiden, salzen und pfeffern und mit der Mayonnaise und dem Senf vermischen. Die Avocadohälften auf einem Teller auf Salatblättern anrichten, mit der Mischung füllen und mit Mayonnaise, je einer Scheibe gekochtem Ei, Paprikastreifen und halbierte Oliven dekorieren.